

schrift selbst auf 1327 datierte jüngere Rüstringer Aufzeichnung, die in der Hauptsache Ergänzungen und Bearbeitungen enthält, ist gleichfalls ganz wiedergegeben. Der Unterschied zur Richthofen'schen Ausgabe liegt darin, daß jetzt das Asegabuch in seinem Zusammenhang geboten wird, während Richthofen die gemeinfriesischen Teile (das sind besonders die genannten ältesten Stücke) von dem speziellen Rüstringer Recht gesondert hatte. Er liegt ferner in der Herstellung eines neuen, kritisch gesicherten Textes. Er liegt endlich in der Beigabe der Übersetzung, die Texttreue und Allgemeinverständlichkeit zu verbinden trachtet; trotzdem konnte der Verlust ursprünglicher Farbigkeit auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden. Unübersetzbare Ausdrücke erschließt das im übrigen auf hochdeutschen Stichworten aufgebaute, gute Register. Es gibt zu einer Reihe von Begriffen zugleich die wichtigste Literatur.

H. Krause.

John Taylor, *The Use of Medieval Chronicles* (The Historical Association, *Helps for Students of History*, No. 70) London 1965, The Historical Association, 28 S. — Diese empfehlenswerte kleine Schrift beschränkt sich auf Chroniken zur Geschichte Englands im 13. und 14. Jh. Sie gliedert die gut gewählten Beispiele zunächst nach Verfassern in einzelnen Orden, im Weltklerus und im Laienstand, und zeigt, was sich dieser dann in ihren typischen Formen skizzierten Quellengruppe entnehmen läßt und was bei ihrer Auswertung zu beachten ist. Am Schluß findet man eine Übersicht über wichtige Ausgaben; sehr nützlich ist auf S. 25 f. das Verzeichnis des in der *Rolls Series* noch z. T. falsch zugeordneten Gesamtwerks von Thomas Walsingham. F. T.

D. P. Kirby, *Bede's Native Sources for the Historia Ecclesiastica*, Bull. John Rylands Library 48 (1965/66) 341—371, setzt seine Studien zu Bede (vgl. DA. 21, 305) mit dieser Untersuchung der Quellen fort, die aus Northumbrien und aus den südenglischen Königreichen für die Zusammenstellung der H. E. zur Verfügung standen. Im einzelnen werden für Kent, Essex, Ostanglien, Wessex, Sussex und Mercia die bischöflichen und monastischen Überlieferungen und ihre Benutzung durch Bede betrachtet. Erneut wird der mit Notwendigkeit fragmentarische Charakter des Werks deutlich, das von einem northumbrischen Standpunkt aus geschrieben werden mußte. Trotz Bedas Willen und Gabe zur Synthese bleibt die H. E. doch eine Sammlung von Nachrichten über verschiedene Zentren zu verschiedenen Zeitpunkten — wobei durchaus eine missionsgeschichtlich bedeutsame Niederlassung übersehen worden sein mag.

F. T.

Romilly J. H. Jenkins, *The chronological accuracy of the „Logothete“ for the years A. D. 867—913*, *Dumbarton Oaks Papers* 19 (1965) 89—112. — Die Weltchronik des Symeon Logothetes ist bekanntlich eine der wichtigsten Quellen für die Zeit nach dem Bilderstreit und für die frühmakedonische Dynastie. Dabei waren trotz der Bemühungen Grumels namentlich in der Chronologie Leos VI. mehrere Unklarheiten geblieben, nicht zuletzt dadurch verschuldet, daß man nicht recht wußte, wie zuverlässig Symeons Angaben sind. Vf. unternimmt es nunmehr zu zeigen, daß für die Zeit Basileios' I., Leos VI. und Alexanders Symeons chronologisches Gerüst auf einer verlorenen Serie von Annalen beruht, die ja eo ipso mehr chronologische Zuverlässigkeit haben als Chroniken. Jenkins setzt dabei seine profunde Quellenkenntnis ebenso ein wie seine Logik; die Lektüre wird (so ging es jedenfalls dem Rezensenten) zum Denksport, denn die Argumente sind so treffsicher, daß man dazu provoziert wird nachzudenken, ob denn hier nicht doch irgendwo ein Denkfehler sei. Zum Schluß gibt man sich dann doch jedesmal geschlagen. Als wohl un-